

Abschied von Heinz Henze

Ein „Pionier der ersten Stunde“ bei der EU Kommission

Von Dieter W. Volkmar



Am 13. Januar verstarb Heinz Henze in der Klinik Saint Pierre nach einem unglücklichen Sturz vom Vortag auf Brüsseler Pflaster. Buchstäblich bis zu seiner letzten Stunde setzte er sich für den europäischen Gedanken ein: in seiner Aktentasche fand sich ein Wahlauftrag für die Europawahl im Juni 2009.

Die Geschichte, die dazu gehört, ist schnell erzählt: Im Sommer 2008 hatte die Europaunion zu einer Informationstagung eingeladen. Im Rahmen der Tagesordnung wurde über das irische Nein zum Europagrundvertrag gesprochen. In seinem Beitrag, der nachhaltig mit Beifall bedacht wurde, hatte Henze zum Ausdruck gebracht, dass es doch möglich sein müsse, auf zwei Din A4 Seiten die wesentlichen Ziele, Erfolge und Zusammenhänge der

EU aufzuschreiben. Schließlich blieb es nicht bei dem Vorschlag, sondern er setzte sich selbst an den Schreibtisch und entwarf einen zweiseitigen Aufruf für die kommende Europawahl.

Und so wie bei der Informationsveranstaltung der Europaunion hat Heinz Henze bis zuletzt, begleitet von seiner charmanten Gattin, der wir hiermit unser tief empfundenes Beileid aussprechen, an vielen Diskussionsrunden, Vortragsveranstaltungen und Empfängen der EU-Institutionen, Ländervertretungen und Firmenpräsentationen teilgenommen. Und wenn immer er es für notwendig erachtete, hat er das Wort ergriffen und klar formulierte, kluge und pointensichere Kommentare geliefert, sehr oft um die Kommission bzw. die EU zu verteidigen, wenn auf dem Podium versucht wurde, dieser Union den schwarzen Peter zuzuschieben. Diese Auftritte werden wir vermissen!

Wie er wurde, was er war

Heinz Henze wurde am 25. Mai 1912 in Berlin geboren und verbrachte einen Teil seiner Schulzeit in England und Frankreich. Er studierte Jura in Berlin, Greifswald und Innsbruck (1931-1936). Nach seinem Staatsexamen leistete er seinen Militärdienst ab, war von 1937 bis 1940 Referendar an verschiedenen Gerichten und wurde nach seinem 2. Staatsexamen einberufen. 1944 kam er als Kriegsgefangener nach Amerika. Im Lager Fort Getty lernte er Walter Hallstein kennen. Wie ihre Mitgefangenen wurden beide von den Amerikanern auf einer Lageruniversität darauf vorbereitet, nach Kriegsende zu helfen, ein demokratisches Deutschland aufzubauen.

1958 holte ihn Hallstein, inzwischen erster Präsident der Europäischen Kommission, in die Generaldirektion für Sozialpolitik nach Brüssel. Als Leiter der Abteilung „Arbeitskräfte“ wurde die Freizügigkeit der Arbeitnehmer in Europa einer seiner Hauptarbeitsbereiche. Ab 1966 leitete er die Direktion B „Arbeitskräfte“. Er wurde 1973 pensioniert und schied aus der EU-Kommission als „Generaldirektor ehrenhalber“ aus; danach nahm er wieder seine Tätigkeit als Rechtsanwalt auf und wurde zugleich Geschäftsführer des Europäischen Industrieverbandes (Frankfurt/Brüssel) bis 1982.

Parallel hierzu engagierte er sich 32 Jahre lang auf ehrenamtlicher Basis als Präsident der Gruppenversicherungen der AIACE für die Kranken- und Unfallversorgung der pensionierten EU Beamten. Sein Engagement für die anderen hat er vor seinem Tod erneut unter Beweis gestellt, indem er seinen Körper der Medizin vermachte.

Beim Empfang aus Anlass seines 95. Geburtstages im Ehrensaal des Präsidenten des Europäischen Parlaments hat Heinz Henze seine Erinnerungen als Zeitzeuge der ersten Jahre der EU, bzw. damals noch EWG, geschildert und dabei nicht versäumt, allen Teilnehmern auch noch eine Dokumentation über die wichtigsten Zusammenhänge und Ereignisse jener Jahre auszuhändigen.

Zum Abschluss seines Vortrages bat er die Anwesenden: «dass Sie mich in guter Erinnerung behalten als guten Menschen und als einen aus Neigung und Überzeugung für Europa einstehenden Mann.» So wird es sein, da bin ich mir sicher.

Erstellt oder aktualisiert am 25. Januar 2009.